

Gemeinde Münstertal
Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger

**Kurzprotokoll zur Bürgerbeteiligung
am 19.01.2026 - Aula der Abt-Columban-Schule**

**Erweiterte Informationsveranstaltung
zum Gemeindeentwicklungsplan Münstertal 2040**



Gemeinde Münstertal

Kurzprotokoll zur Bürgerbeteiligung am 19.01.2026 in der Aula der Abt-Columban- Schule

Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger

Erweiterte Informationsveranstaltung
zum Gemeindeentwicklungsplan Münstertal 2040

Auftraggeber:



Gemeinde Münstertal
Wasen 47
79244 Münstertal
Tel.: 07636 707 0
www.muenstertal.de

Verfasser:

LB≡BW Immobilien
Kommunalentwicklung GmbH

LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH (KE)
Heilbronner Straße 28
70191 Stuttgart
Tel. +49 711 6454-2100
www.kommunalentwicklung.de

Bearbeitung:
Paulina Steiert
Götz Hahn
Chiara Schumacher

Freiburg, den 05.02.2026

Inhalt

1.	Ausgangslage	2
2.	Bürgerinformationsveranstaltung in Münstertal	3
3.	Ergebnisse der Bürgerbeteiligung.....	5
4.	Weitere Schritte.....	12
5.	Fotodokumentation	12

I

Inklusionsverweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Protokoll die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen angewendet. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

1. Ausgangslage

Angesichts der wirtschaftlichen und demografischen Veränderungen steht die Gemeinde Münstertal vor der Herausforderung, ihre zukünftige Rolle als Wohn- und Wirtschaftsstandort zu definieren. Ziel ist es, unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, ökologischer, wirtschaftlicher und demografischer Rahmenbedingungen eine aktive und nachhaltige Entwicklung zu gestalten. Dafür bedarf es klarer konzeptioneller Vorstellungen darüber, wie sich die Gemeinde in einem Zeitraum von etwa 10 bis 15 Jahren positionieren möchte.

Der Gemeindeentwicklungsplan 2040 verfolgt zwei zentrale Ziele: Einerseits sollen strategische und räumliche Entwicklungsperspektiven aufgezeigt sowie konkrete Entwicklungsziele formuliert werden. Andererseits sollen daraus realisierbare Maßnahmen abgeleitet und unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger, des Gemeinderats sowie der Verwaltung konkretisiert und umgesetzt werden.

In einer ersten Phase wurden Grundlagen z.B. zur Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung sowie zu den räumlichen Gegebenheiten analysiert sowie vorhandene Planungen und Konzepte ausgewertet und die Ausgangslage bewertet. Diese Ergebnisse wurden anschließend im Rahmen von zwei Klausurtagungen mit dem Gemeinderat diskutiert und in einem separaten Bericht zusammengefasst.

Die zweite Phase und wichtiger Bestandteil des GEP umfasst die aktive Beteiligung der Bürgerschaft im Rahmen verschiedener Beteiligungsveranstaltungen und einer ergänzenden Online-Beteiligung. Folglich wurden am Montag, den 19. Januar 2026 um 18:00 Uhr alle interessierten Bürger von Münstertal für eine erweiterte Informationsveranstaltung in die Aula der Abt-Columban-Schule eingeladen, um mit der Gemeindeverwaltung und Vertretern der KE in den Austausch sowie Diskussion zu kommen.

2. Bürgerinformationsveranstaltung in Münstertal

Ablauf der erweiterten Informationsveranstaltung

Am Montag, den 19. Januar 2026 um 18:00 Uhr bis ca. 20:30 Uhr wurde eine erweiterte Informationsveranstaltung im Workshop-Format durchgeführt. Veranstaltungsort war die Aula der Abt-Columban-Schule von Münstertal. Insgesamt nahmen rund 60 Bürgerinnen und Bürger aus Münstertal teil.

Folgend ist der Ablauf der Informationsveranstaltung dargestellt:

18:00 Uhr	Auftakt / Aktivierung der Anwesenden im Plenum <ul style="list-style-type: none"> – Begrüßung durch Bürgermeister Weichert – Ziele der Veranstaltung durch KE
18:20 Uhr	Inhaltlicher Impuls der KE über Zwischenergebnisse der Bestandsaufnahme <ul style="list-style-type: none"> – Bestandsaufnahme zu den Themen Wohnen, Demografie, Arbeiten, Natur und Klima, technischer und sozialer Infrastruktur sowie Mobilität und Tourismus – Erläuterung des Vorgehens beim GEP und bei den anschließenden Workshop-Gruppen – Rückfragen aus dem Plenum
19:00 Uhr	Ziele und Maßnahmen für das Stadtgebiet <ul style="list-style-type: none"> – Ableiten von Zielen und Maßnahmen aus den Schwächen – offener Austausch und Diskussion an vier Arbeitsgruppen mit den Themen Wohnen, Gewerbe und Tourismus, Soziale Infrastruktur und technische Infrastruktur – Schreiben von Karten und Aufkleben auf Blankopлакate/Luftbilder
20:00 Uhr	Gemeinsames Plenum und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> – Zusammenfassung der Ergebnisse – Ausblick: Wie geht es weiter?
ca. 20:30 Uhr	Ende der Veranstaltung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Herr Bürgermeister Patrick Weichert die anwesenden Bürger und stellte die Zielsetzung der Bürgerbeteiligung im Rahmen des Gemeindeentwicklungsplans 2040 für Münstertal vor. Anschließend gab die Kommunalentwicklung (KE) einen Impulsvortrag zur Bestandsaufnahme in Bezug auf die Themen Demografie und Wohnen, Gewerbe und Arbeiten, soziale, touristische und technische Infrastruktur, Verkehr sowie Natur und Klima. Anschließend beteiligten sich die Bürger aktiv in vier Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen. Mithilfe von Luftbildern und Karten wurden Ziele, Ideen und Maßnahmen für das jeweilige Themenfeld gesammelt und diskutiert. Die Themen waren Wohnen, Gewerbe und Tourismus, Soziale Infrastruktur und technische Infrastruktur.

Abbildung 1: Luftbild Hauptort und Teillorte Münstertal



3. Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

In den einzelnen Themenfeldern wurden im Rahmen der Bürgerbeteiligung zahlreiche Anregungen, Ideen und Wünsche aus der Bürgerschaft eingebracht.

Im **Themenfeld „Wohnen“** äußerten die Bürger vor allem den Wunsch, den Gebäudebestand stärker zu nutzen und weniger neu zu bauen. Bestehende Gebäude sollen saniert, ausgebaut und Leerstände besser erfasst und aktiviert werden. In diesem Zuge regte die Bürgerschaft ein Leerstandskataster, stärkere Impulse zur Renovierung sowie eine vorausschauende Leerstandsplanung an. Gleichzeitig wurde kritisiert, dass Genehmigungsverfahren für die Wohnraumschaffung zu lange dauerten.

Bei den Wohnformen wurden insbesondere Mehrgenerationenwohnen, beispielsweise Senioren-Wohngemeinschaften mit Betreuung, und generationenübergreifende Quartiere gewünscht. Für junge Menschen wurden kleinere Wohneinheiten, sowohl zur Miete als auch im Eigentum, als Bedarf benannt. Vereinzelt wurde außerdem angemerkt, dass bei der jüngeren Generation ein Trend zur Eigentumswohnung anstelle eines Einfamilienhauses erkennbar sein könnte.

Ein weiterer umfangreicher Themenblock betraf Grün- und Freiflächen. Hier wurde vielfach gewünscht, dass der Rathausplatz mehr Schatten und Bäume erhalten solle und ergänzendes Straßenbegleitgrün und Grünstrukturen im Innenbereich etabliert werden sollten. Zudem wurde angeregt, landwirtschaftliche Flächen zu erhalten und nicht für andere Nutzungen aufzugeben. Für die Gestaltung von Plätzen, Grünflächen und Radbereichen sollten Fachplaner stärker hinzugezogen werden. Ebenso wurde eine Gestaltungssatzung für private Freiflächen vorgeschlagen, etwa in Bezug auf Zäune, heimische Pflanzenarten oder Maßnahmen zur Entsiegelung.

Im Bereich Wohnumfeld wurden bedarfsgerechte Spielplätze, fehlende Spielmöglichkeiten am Grillplatz Gabel sowie der Wunsch nach einem Musikpavillon und einer überdachten Veranstaltungsfläche im Rathausumfeld genannt. Kinderspielplätze müssten dabei so gestaltet sein, dass sie tatsächlich von der Bevölkerung angenommen werden.

Im Zusammenhang mit Mobilität und Energie wurde angesprochen, beim Ausbau von Radwegen das Umfeld des Belchenhallenparkplatzes und der Schule mitzudenken. Zudem wurden bahnhofsnahe Parkplätze und attraktive, aber nicht störende Wohnmobilstellplätze angeregt. Weitere Ideen betrafen die Förderung und Ausschreibung gemeinschaftlicher Photovoltaikanlagen.

Im **Themenfeld „Gewerbe und Tourismus“** wurde aus der Bürgerschaft besonders der Wunsch nach einer qualitativ hochwertigen und zukunftsorientierten Gewerbeentwicklung geäußert. Dazu gehören eine bessere architektonische Gestaltung von Gewerbebauten, das Bündeln und langfristige Sichern von Gewerbestandorten sowie der Erhalt bestehender Betriebe. Die Ansiedlung am Ortseingang wird weiterhin bevorzugt, während ein Umwandeln der wenigen Gewerbeflächen in Wohngebiete eher kritisch gesehen wird. Ergänzend wurden eine systematische Gewerbebedarfsplanung sowie ein regionaler Markt zur Vermarktung lokaler Produkte vorgeschlagen.

Im Bereich Tourismus wünschen sich viele Bürger ein klarer gefasstes, mutigeres touristisches Konzept. Thematisiert wurde die strategische Grundfrage, welchen Stellenwert Tourismus im Vergleich zum Gewerbe einnehmen solle. Angesichts eines veränderten Besucherverhaltens wurde angeregt, sich intensiver mit Fragen der Bindung und Attraktivität auseinanderzusetzen. Als grundlegende Voraussetzung für einen erfolgreichen Tourismus betonten die Teilnehmenden die Notwendigkeit, die „magische Landschaft“ des Ortes zu erhalten und zu pflegen und auch attraktive Angebote jenseits des Ski-Tourismus zu entwickeln. Zudem sollten zusätzliche Unterkunftsmöglichkeiten für größere Gruppen etabliert und öffentliche Veranstaltungen gestärkt werden.

Zahlreiche Anregungen bezogen sich auf den Outdoor-Tourismus und touristische Angebote. Bürger äußerten den Wunsch, Wanderwege und landwirtschaftlich genutzte Flächen besser aufeinander abzustimmen, etwa durch verbesserte Durchlässigkeit oder die Einrichtung von Lehr- und Themenpfaden. Auch die Beschilderung der Wanderwege, zusätzliche Bänke und Schutzhütten sowie eine verlässliche Pflege der Wege wurden angesprochen. Gewünscht wurden außerdem bessere Mountainbike-Angebote und die Pflege bestehender Erholungseinrichtungen. Darüber hinaus wurden Ideen wie die Wiederherstellung von Wassertretanlagen, die Einrichtung eines Musikpavillons sowie touristische Angebote wie Kutschenfahrten („Kaffeefahrten“) für verschiedene Zielgruppen vorgebracht. Auch das Bienenkundemuseum wurde als potenzieller Standort mit Entwicklungspotenzial genannt.

Im Bereich Gastronomie wurde vor allem die Stärkung bestehender Betriebe, etwa durch bessere Rahmenbedingungen und Unterstützung beim Personal, oder die Wiedereröffnung aufgegebenen Betriebe gewünscht. Zudem wurde eine unbürokratische Unterstützung der Gastronomie gefordert.

6

Zur Infrastruktur, die neben Gewerbe und Tourismus auch die ansässige Bevölkerung betrifft, wurden Verbesserungen der Glasfaser- und Mobilfunkversorgung, eine optimierte Busanbindung (z.B. Direktverbindung auf den Belchen, verbesserte Taktung innerhalb des Ortes sowie in den Außenbereichen (Münsterhalde)) sowie ein öffentlicher Wasserspender für Radfahrende genannt. Zudem wurden Selbstbedienungsstationen an beliebten Wegen angeregt.

Im **Themenfeld „Technische Infrastruktur, Klima und Umwelt“** brachten die Bürger eine Vielzahl von Anregungen ein, die ein breites Spektrum von Energiefragen über Mobilität bis hin zu Wasser- und Bodenschutz abdecken. Ein deutlicher Schwerpunkt lag auf den Erneuerbaren Energien. Dabei unterstützten viele Teilnehmende einen verstärkten Ausbau regenerativer Energien an grundsätzlich und aus artenschutzrechtlichen Gründen geeigneten Standorten. Genannt wurden zudem die Nutzung bereits versiegelter Flächen und Dachflächen für PV-Anlagen, Empfehlungen zu Förderprogrammen sowie der Ausbau von Wärmepumpen und Nahwärmelösungen auf Hackschnitzelbasis. Auch die Förderung kleiner Wasserkraftanlagen wurde angeregt. Ein weiteres Anliegen war die Sensibilisierung der Bevölkerung zum Stromsparen sowie zu Photovoltaik-Anlagen, Balkonkraftwerken und Speichersystemen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der **Mobilität**. Hier wurde ein zusätzlicher Bedarf an ÖPNV-Angeboten für die Bereiche Münstertal-Halde, Belchen und Stohren genannt. Positiv hervorgehoben wurde hingegen das bestehende Früh- und Spätangebot. Auch die Ertüchtigung der L-123 unter Berücksichtigung moderner Anforderungen und aktueller Planungen mit den Aspekten Straßenbäume, Radverkehr und Gehwege wurden angeregt. Gleichzeitig wünschten sich Bürger eine bessere Rad- und Fußwegtrennung

auf der Verbindung Münstertal–Staufen sowie eine durchgehende Radverbindung unter anderem nach Rotenbuck, zum Bergwerk und Münstertal-Halde. Weitere Vorschläge betrafen die Fahrradmitnahme im ÖPNV sowie ergänzende Mobilitätsangebote wie Bürgerbus, Mitfahrbänkle oder eine digitale Mitfahr-App. Auch der Ausbau von E-Mobilität und E-Ladesäulen fand breite Zustimmung.

Im Bereich öffentlicher Raum wurden eine verbesserte Beleuchtung an öffentlichen Wegen, mehr Wasserrückhaltung und Maßnahmen zur Reduzierung von Versiegelung genannt. Zudem wurde der Wunsch nach einer weiterentwickelten Ortsbilsatzung und einem klaren Gestaltungsrahmen auch für private Freiflächen geäußert. Dachbegrünung und Entsiegelung wurden dabei positiv hervorgehoben.

Im Bereich Landwirtschaft zeigten die Rückmeldungen den Wunsch nach einer stärkeren Einbindung der Landwirtschaft in Fragen des Wasser- und Klimaschutzes. Genannt wurden unter anderem Schulungen zu ökologischen Themen, der Erhalt gesunder Böden sowie eine gezielte Unterstützung landwirtschaftlicher Betriebe, die Humusaufbau betreiben. Auch Vorgaben zum Viehbesatz auf gemeindeeigenen Flächen und die Sicherstellung der Beweidung wurden hervorgehoben. Zur Forstwirtschaft wurde ein klimaverträglicher Waldumbau gewünscht, verbunden mit Sorge über mögliche Gefahren durch Totholz bei Starkregen. Im Bereich Wasser- und Gewässerschutz standen der Erhalt und Ausbau von Trinkwasserquellen (z.B. am Stohren) sowie eine langfristige Sicherung der Wasserversorgung im Mittelpunkt.

Im **Themenfeld „Soziale Infrastruktur“** war ein zentraler Bereich die schulische Bildung sowie kleinkindliche Betreuung. Im Bereich Schule wurde die Werkrealschule positiv bewertet. Gleichzeitig wurde der Wunsch geäußert, die Stohrenscheule langfristig zu erhalten und weiter zu fördern, gegebenenfalls mit ergänzendem Schulbus. Das Schulumfeld solle darüber hinaus verbessert werden, insbesondere durch eine Neuordnung bzw. Aufwertung bestehender Flächen, wie dem Soccer- bzw. Hartplatz.

Bei der Kinderbetreuung wurde das U3-Angebot als ausreichend eingeschätzt, während im Ü3-Bereich zusätzlicher Platzbedarf besteht. Kritisiert wurden kurze Vorlaufzeiten bei der Platzvergabe und teilweise zu kurze Öffnungszeiten. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass die Ausstattung einzelner Einrichtungen noch ausbaufähig sei, während gleichzeitig die starken gesetzlichen Anforderungen als belastend empfunden würden.

Für die Senioren und Pflege wurden der Aufbau einer Pflege-WG, der Ausbau mobiler Pflegeangebote, wie „Essen auf Rädern“, das auch die Außenbereiche einschließt, sowie mehr seniorenrechter Wohnraum als wichtige Anliegen genannt. Gewünscht wurden zudem generationenübergreifende Wohnformen, inspiriert von bestehenden Projekten wie dem AWO-Modell in Staufen.

Die medizinische Versorgung wurde durchweg als sehr gut bewertet. Hervorgehoben wurden mehrere Hausärzte, ein privatärztliches Angebot, ein Zahnarzt, eine Physiotherapie und eine Apotheke.

Im öffentlichen Raum standen Barrierefreiheit und die fachplanerische Gestaltung von Außenanlagen im Vordergrund. So wurde angeregt, Gehwege und Übergänge barrierefreier zu gestalten. Der Zebrastreifen beim Altenheim solle näher an die gegenüberliegende Straßenseite verlegt werden, um einen besseren Zugang zum Ärztezentrum zu ermöglichen. Zudem sei es wichtig, bei Neubauten frühzeitig Fachplaner für

die Außenanlagen einzubeziehen. Auch Kinderspielplätze sollten nach Auffassung der Teilnehmenden von qualifizierten Fachleuten und nicht ausschließlich vom Bauhof geplant werden.

Besonders vielfältig waren die Anregungen im Bereich **Sport, Freizeit und Vereine**. Genannt wurden der Wunsch nach besseren Proberäumen, einer überdachten Veranstaltungsfläche, einem Haus der Vereine sowie zusätzlichen Freizeitangeboten. Als infrastrukturelle Ergänzungen wurden ein Sportpark mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten (etwa Minispielfeld, Basketballfeld, Mehrzweckplatz), größere Vereinsräume, ein Abenteuerspielplatz für Kinder ab acht Jahren sowie ein zusätzlicher Spielplatz im Bereich Mulden-/Rotenbuck oder an der Gabel genannt. Darüber hinaus wurde ein öffentlicher Treffpunkt gewünscht, der unabhängig von Vereinszugehörigkeiten genutzt werden kann. Auch der Einbezug des Klosters in Freizeit- oder Kulturangebote wurde angeregt.

Die folgende Tabelle zeigt die benannten Anregungen und Ideen aus der Bürgerschaft:

Themenfeld Wohnen	
<u>Bestandsentwicklung:</u>	
<ul style="list-style-type: none"> - Nicht neu Bauen; lieber Bauraum/Häuser nutzen - Bestandsgebäude sanieren/ausbauen - Wohnflächen in Deutschland liegt über 100m² pro zwei Einwohner - Zu lange Genehmigungsverfahren bei Antragsstellung zur Schaffung von Wohnraum 	
<u>Wohnformen:</u>	
<ul style="list-style-type: none"> - Mehrgenerationenwohnen (Senioren WG mit Betreuung) - Generationsübergreifende Quartiere - Junge Familien haben keine Zukunftsformen wie früher → kurzlebig - Kleinere Wohneinheiten (Miete & Eigentum) für v.a. junge Menschen - Bei der Jugend evtl. Trend zur Eigentumswohnung statt Haus 	
<u>Leerstand:</u>	
<ul style="list-style-type: none"> - Leerstände angehen (Kataster, Hinwirken auf Renovierung) - Leerstandsplanung (statistische Modelle) 	
<u>Mobilität und Energie:</u>	
<ul style="list-style-type: none"> - Bei Ausbau von Radweg: Umfeld Belchenhallenparkplatz und Schule mitbedenken - Bahnhofsnahe Parkplätze - Attraktive und nicht störende Wohnmobilstellplätze - Erwin-Pfefferle-Weg auch als Flachdach - Gemeinschaftliche PV-Anlagen fördern und ausschreiben 	
<u>Grün- und Freiflächen:</u>	
<ul style="list-style-type: none"> - Rathausplatz: Schatten & Bäume fehlen - Straßenbegleitgrün (Innen schaffen) - Nicht nur Ausbau von Grünanlagen, sondern auch Pflege von vorhandenen - Landwirtschaftliche Grundflächen nicht für andere Nutzungen aufgeben - Plätze, Grünflächen & Radbereiche von Fachplanern planen lassen (nicht Stadtplaner) - Gestaltungssatzung auch für private Freiflächen (z.B. Zäune, Pflanzen einheimische Arten, Entsiegelung) 	
<u>Wohnumfeld:</u>	
<ul style="list-style-type: none"> - Kinderspielplätze müssen von der Bevölkerung angenommen werden - Kleinkindgerechte Spielplätze 	

- Grillplatz Gabel: Spielmöglichkeiten fehlen
- Bedarf: Musikpavillon
- Überdachte Veranstaltungsfläche im Rathausumfeld

Themenfeld Gewerbe und Tourismus

Gewerbeentwicklung:

- Architektonische Qualität von Gewerbe verbessern (Holzfassaden, Negativ-Beispiel: REWE)
- Gewerbestandorte bündeln & Anreize zum Erhalt schaffen
- Bemühung Gewerbetreibende zu halten
- Gewerbeansiedlung am Ortseingang weiter favorisieren
- Wenige Gewerbeflächen nicht in Wohngebiete umwandeln
- Vorschlag: Gewerbebedarfsplanung (was schließt und was will sich entwickeln)
- Markthalle/Bauernmarkt zur Vermarktung regionaler Erzeugnisse (z.B. anliegende Schlachtstelle)

Tourismusstrategien:

- Touristisches Konzept muss sich was trauen → klare Nachrichten notwendig
- Strategiefrage: Tourismus oder Gewerbe?
- Der Gast von heute hat die Qual der Wahl, er besucht Orte keine zehn Mal mehr; wie schafft man Bindung?
- Unterkunftsübernachtungsmöglichkeiten für mehr als 50 Personen
- Öffentliche Veranstaltungen fördern
- Magische Landschaft muss erhalten und gepflegt werden!
- Durch Klimawandel braucht es Alternativen für Skilifte

Outdoor-Tourismus und touristische Angebote:

- Wanderwege und Landwirtschaft optimieren (z.B. Durchlässigkeit, Lehrpfade, Themenwege)
- Alten Waldlehrpfad wieder herstellen
- Mehr Suchpfade
- Wanderwegebeschilderung ausbauen, zusätzliche Bänke & Hütten
- Wegpflege im Kernort lässt z.T. zu wünschen übrig
- Wege instand halten mit Bänken & Sitzgelegenheiten
- Wegeunterhaltung
- Wanderwege & Erholungseinrichtungen instand- & freihalten
- Outdoor attraktiv gestalten (Mountainbike/Rennrad)
- Mountainbike Trail
- Ausbau Mountainbike Strecken
- Wassertretanlagen wieder in Schuss bringen
- Musikpavillon
- Kletterfelsen
- Badeseesee
- „Kaffeefahrt“-Organisation (z.B. Kutschen, auch für Ältere, Gastrotour)
- Naturbade-Gruppe
- Potenzial nach Renovierung von Bienenkundemuseum

Gastronomie:

- Gastronomie erhalten und stärken (Mitarbeiter*innen)
- Gastronomie erhalten & stärken (z.B. aufgegeben Betriebe wieder eröffnen)
- Unbürokratische Unterstützung für Gastronomie

Infrastruktur:

- Selbstbedienungsstationen an beliebten Wanderwegen (z.B. Köpfe, Getränke, Riegel) etablieren
- Glasfaser (v.a. im Außenbereich) optimieren → z.B. Stohren; weder Handynetze noch Glasfaser

- Öffentlicher Wasserspender am Rathaus/Bienenkundemuseum für Radfahrer
- Bessere Bus- und Bahnanbindung (z.B. direkte Busverbindung auf den Belchen; bessere Bustaktung im Ort und den Außenbereichen (z.B. Münsterhalden))

Themenfeld Technische Infrastruktur / Klima & Umwelt

Erneuerbaren Energien:

- Keine WKA an Haldenköpfe (Schutz des Auerswildes)
- Ausbau regenerativer Energie (alle dort, wo sinnvoll) & Förderung/Unterstützung/Info durch Gemeinde auch an Privatpersonen
- Strom sparen
- Nutzung bereits versiegelter Flächen & Dächer für PV-Anlagen mit Eigenverbrauch & Speicher
- Empfehlung für PV-Anlagen & Balkonanlagen (Bezuschussung)
- Wärme: hauptsächlich Eigenversorgung Wärmepumpe
- Ausbau Nachwärmeversorgung mit Hackschnitzeln
- Wasserkraftanlagen fördern

Mobilität und Verkehr:

- ÖPNV-Bedarf (Münstertal-Halde, Belchen, Stahren)
- ÖPNV: Früh & spät ist gut
- Münsterstal-Staufen: Trennung Rad/Fuß?
- Radverbindung fehlt: Rotenbuck, Bergwerk, Münstertal-Halde
- Fahrradmitnahme im ÖPNV?
- Sicherstellung des Individualverkehrs
- Idee: Bürgerbus, Mitfahrbänke & App
- Ertüchtigung der Landesstraße L-123
- E-Mobilität / E-Tankstellen fördern
- Keine Veraltete Planung 3. BA der L123 ausführen -> auf Aktualität prüfen (Straßenbäume einplanen, Radverkehr, Gehwege)

Öffentlicher Raum:

- Beleuchtung öffentlicher Wege verbessern
- Beleuchtung des Talweges
- Wasserrückhaltung & Wasserspeicher
- Keine weitere Flächenversiegelung
- Ortsbildaussatzung wieder mit sinnvollen Inhalten aktivieren!
- Gestaltungsansatz auch für private Freianlagen (z.B. Zäune, Pflanzenarten, Versiegelungsflächen)
- Wasserspeicher, Versiegelungsmöglichkeiten ausbauen
- Dachbegrünung & Anwohnerinformation
- Flächenentsiegelung

Land- und Forstwirtschaft:

- Landwirtschaft mit einbeziehen & Wasserrückhalt stärken und mitdenken
- Schulung von Landwirten in Bezug auf Ökologie
- Gesunde Böden
- Landwirtschaftliche Betriebe unterstützen, die sich für Humusaufbau einsetzen
- Viehbesatz auf landwirtschaftlichen Flächen bei gemeindeeigener Fläche berücksichtigen (mind. 1GV/ha)
- Sicherstellung der Beweidung
- Gesunde funktionierende Ökosysteme (Weide, Wiese, Wald) erhalten
- Infos & Schulungen über gesunde Ökosysteme
- Klimaverträglicher Waldbau
- Sorgen vor Totholz im Wald bei Starkregen

<p><u>Wasser und Gewässerschutz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Trinkwasserschutz - Private & öffentliche (Trinkwasser-)Quellen erhalten, schützen & ausbauen - Erschließung neuer Quellen z.B. Stohren? - Gewässerfreihaltung <p><u>Sonstiges:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbaufähige technische Infrastruktur für Touristen & Ältere - Erfolgsbeispiele kommunizieren und helfen
Themenfeld Soziale Infrastruktur
<p><u>Schule und Kinderbetreuung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkrealschule top - Erhalt & Förderung der Stohrenschule → evtl. Schulbus nötig? - Schulumfeld anpassen → Soccer abreißen oder ordentlicher gestalten mit Zugangsregeln - Hartplatz für Schule besser nutzen und ausbauen - U3-Angebot ausreichend - Ü3-Angebot Erweiterung nötig, mehr Kinderbetreuungsplätze - Kinderbetreuung gut, aber gesetzliche Anforderungen hoch - Kinderbetreuung stärken - Vorlaufzeit für Kita zu kurz (Zeitpunkt Aufnahmezusage) - zu kurze Öffnungszeiten der Kitas - Dezentrale Kita-Struktur kann für Eltern aufwendig sein - Ausstattung der Kita ggf. ausbaufähig <p><u>Senioren und Pflege:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Pflege WG & Einbezug von Ehrenamt - Mobile Pflege und Essen auf Rädern auch in Außenbereichen etablieren - Mehr Wohnraum/Wohnprojekte für Senioren (Vorbild AWO Staufen) - Altersgerechtes Wohnen (z.B. Generationsübergreifende WGs) <p><u>Medizinische Versorgung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Medizinische Versorgung sehr gut - Sehr gut! - Medizinische Versorgung: zwei Hausärzte, ein privat Hausarzt, ein Zahnarzt, Physiotherapeuten, Apotheke → für 5.000 EW gut! <p><u>Öffentlicher Raum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreie Gehwege und Übergänge - Zebrastreifen vom Altenheim näher zur anderen Straßenseite → Barrierefreiheit zum Ärztezentrum - Einbezug von Fachplanern auch für Außenbereiche bei Neubau (z.B. Kita) - Kinderspielplätze von Fachleuten planen lassen (nicht nur Bauhof) <p><u>Sport, Freizeit und Vereine:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Proberäume für Vereine verbessern - Überdachte Veranstaltungsfläche im Rathausumfeld - Haus der Vereine - Gemeinsamer Veranstaltungsort (z.B. Pavillon) wünschenswert - Weniger gesetzliche Auflagen bei Veranstaltungen - Sportpark (z.B. Minispielfeld, Basketballplatz, Mehrzweckplatz) wünschenswert - Größere Räume für Vereine - Abenteuerspielplatz ab acht Jahre - Kinderspielplatz im Mulden-/Rotenbuck Bereich oder Gabel wünschenswert - Öffentlicher Treffpunktraum auch ohne Vereine - Einbezug des Klosters

4. Weitere Schritte

Die Beteiligung der Bürgerschaft im Rahmen des GEP hat die Bürger umfassend informiert. Rund 60 Teilnehmende brachten sich aktiv ein und trugen zu einer lebendigen und konstruktiven Diskussion bei. Zum Abschluss bedankte sich Herr Bürgermeister Weichert für das Engagement der Bürger und betonte, dass die eingebrachten Impulse in den weiteren Planungsprozess sowie in die Beratungen des Gemeinderats einfließen werden. Zudem werden mögliche geplante Maßnahmen priorisiert und ggf. inhaltlich ergänzt.

5. Fotodokumentation

Abbildung 2: Fotodokumentation



Quelle: Fotos KE

Abbildung 3: Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

